

700-078 TRANSKRIPTION

*700-078-00!*

Stuttgart Christophstr. 10 B III

20.V.00

Sehr geehrter Herr Dobert!

Vor 2 Monaten gab ich Ihnen eine schriftliche Schilderung meiner Zwangslage, die sich nicht gebessert, sondern fast vom 1.Mai nur noch verschlechtert hat. Das war vorauszusehen. Da ich von der Voraussetzung ausgehe, daß Sie entweder jenen Brief nicht erhalten haben, oder dass es Ihnen bisher noch immer an Zeit fehlte, so schreibe ich abermals. Mich leitet dabei dato das Gefühl der Gefahr mit der ich mich bei Ihnen ins Gedächtniß bringe. Jetzt, wo ich nie von der Gunst oder Ungunst auch von den jeweiligen Zeitumständen so sehr abhängiges Einkommen habe, ist es mir geradezu unmöglich, meine Schuld abzutragen. Andererseits kann ich

*700-078-002*

und will ich dieselbe in meine Ehe, die ich als nächstes Ziel im Auge haben muß, kann ich nicht seelisch total versumpfen und geistig verkümmern will, nicht sie übernehmen. Ich kann gern daher mich eindringlich genug bekennen wie erleichtert ich aufatmen würde, wenn Sie mir dauernd Gelegenheit gäben, den Betrag durch Honorare für Ihrerseits mir überwiesenen Arbeiten zu tilgen. Ich wünschte, es geschähe in der Weise, daß ich mit Ihrem Ein-

verständnis die einzelnen Posten bei der Union bis zur vollen Höhe des Schuldbetrages stehen lassen könnte, um diese dann kurzerhand an Sie abführen zu lassen. Ist das nicht anständig dann kann das ja von Fall zu Fall in kleineren Beträgen geschehen. In Betracht freundlicher Vermittlung ständiger Mitarbeit an irgendeinem hauptstädtischen Preßorgan ist wohl schwerlich eine Hoffnung möglich? Doch vielleicht setzt Ihnen der Zufall etwas auf den Tisch und ich weiß ja, daß ich mich Ihrer warmen Empfehlung versichert halten darf.

Zudem ich Sie zum Schluß nochmals bitte, in vorgedachter Art, wenn irgend möglich befinden zu wollen, grüßt Sie bestens

vielman

Ihr dankbarer

Ernst Kreowski